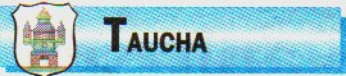


Gose kehrte nach Taucha zurück

Drei Gäste aus Leipzig verzückten Parthestädter mit Kunst, Humor und saurem Bier

„Vivat Leipzig – Vivat Taucha!“ hieß am Freitag eine Benefizveranstaltung des Fördervereins Schloss Taucha. Der Leipziger Künstler Gerald Müller-Simon, Gossenschenke-Wirt Hartmut Hennebach und Regierungspräsident Walter Christian Steinbach sorgten für einen kulturellen und sehr vergnüglichen Abend.



Man schreibt das Jahr 1533. Das Tauchaer Schloss steht lichterloh in Flammen. Der Schlossherr selbst, Ritter Wilhelm von Haugwitz hatte den Brand aus Ärger über die Leipziger Stadtoberen gelegt. Feindseligkeiten und Eifersüchtelein zwischen beiden Städten setzten sich über die Jahrhunderte fort. Am Freitag hatten sich wieder drei Leipziger in Taucha angesagt, die Fackeln brannten schon. Doch nicht um zu brandschatzen, sondern um Leipzigs Regierungspräsidenten Walter Christian Steinbach (57) höchste Ehre zu erweisen. Die Altvorderen hätten die Welt nicht mehr verstanden.

In der rappelvollen Gerichtschänke verknüpfte Moderator und Vereinschef Dieter Nadolski beim „Talk mit Steinbach“ immer wieder historische Ereignisse mit auf die Gegenwart bezogene Fragen. Steinbach reagierte schlagfertig, antwortete mal ernst, mal humorvoll, mal hintersinnig wie auch diplomatisch: „Es handelt sich hier um zwei selbstbewusste Städte mit historischem Anspruch. Da wird es immer auch ein paar Dinge geben, über die man reden muss.“ Zeiten, in denen zwecks Problemlösung eine Stadt der anderen den Bürgermeister entführte, wünschte sich am Freitag aber niemand zurück. Statt dessen setzt man heute auf Gespräche, wie zum Beispiel im Konflikt der Leipziger mit der Delitzscher Sparkasse in Bezug auf die Standorte Taucha und Schkeuditz.

Erst gab es ein Ehrensalut, dann standen Tauchas Bürgerschützen Spalier für Leipzigs Regierungspräsidenten Walter Christian Steinbach (l.). In der Gerichtschänke stellte er sich bald darauf den Fragen von Gastgeber Dieter Nadolski (r.).
Fotos: B. Böhme



„Es ist eine Lösung in Sicht“, deutete Steinbach an.

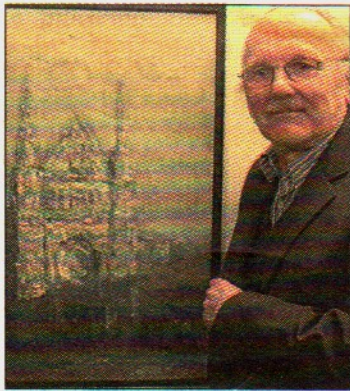
Viele Fragen Nadolskis drehten sich ums Geld, nicht nur weil Taucha und Leipzig einst ums Münzrecht stritten. Steinbach verstand den Wink mit dem Zaunspfahl und stellte für weitere dringend notwendige Sanierungsarbeiten am Tauchaer Schloss Fördermittel in Aussicht. Und er erklärte sich bereit, im Sommer die Schirmherrschaft über ein Gose-Festival im Tauchaer Schlosshof zu übernehmen.

Das unterstützt auch der Gohliser Gossenschenke-Wirt Hartmut Hennebach. Er komplettierte die Gesprächsrunde, die wie gewohnt der swingende Harry Künzel musikalisch auflockerte. Hennebach hatte reichlich Gose mit nach Taucha gebracht, ein säuerliches obergäriges Bier, das „so schmecken muss, als wär es schon mal getrunken worden“. Davon unbeirrt ließen sich die Besucher bei Fettemmchen und in Gose eingelegten Camembert-Häppchen fleißig nachschenken und erfuhr von Hennebach: „Hier in der Gerichtschänke gab es schon in den 30er Jahren Gose. Wenn sich ein Pächter findet, können wir diese Tradition wieder aufleben lassen.“

Ein Pächter fand sich an dem Abend nicht, aber zahlreiche Wohlgesinnte, die an der abschließenden Versteigerung von Büchern teilnahmen. Der Verein konnte sich über Einnahmen von insgesamt rund 650 Euro freuen.

Den Auftakt für diesen Abend allerdings hatte die Ausstellungseröffnung in den oberen Räumen gebildet. Dort hängen nun Werke des Leipziger Malers und Grafikers Gerald Müller-Simon. Der 70-Jährige zeigt größtenteils Leipziger Motive in Öl. Barbara Stein vom Förderverein bezeichnete sie als Meisterwerke des Lichts, der Raumtiefe und der suggestiven Stimmung.

Besucher können sich davon



Gerald Müller-Simon stellt in Taucha Stadtansichten aus.

bis 5. Mai jeweils sonntags von 14 bis 16 Uhr in der Gerichtschänke in der Schloßstraße überzeugen.
O. Barth